

nen Faksimile zu ersehen ist, wurden die Versehen des Schreibers nicht berichtigt. Die Einleitung des Hg. bespricht den Lebensweg des Grafen, erläutert Bau und Ausstattung der im Text erwähnten Schiffstypen und begründet die Auswahl der Beilagen, die als opulent bezeichnet werden dürfen: Auszüge aus dem Portulanatlas des Antonio Millo von 1586, weitere Seekarten von Adria und Ägäis sowie die Stadtansichten, die der Utrechter Maler Erhard Reuwich aus eigener Anschauung anfertigte und zusammen mit der „Peregrinatio“ des Mainzer Domherrn Bernhard von Breydenbach 1486 veröffentlichte. Sie entstanden zwar nicht im Zusammenhang mit der Reise des Grafen von Kirchberg, vermögen aber auch dessen Erlebnisse eindrucksvoll zu illustrieren.

Folker E. Reichert

Werner K r e u e r , Südtiroler Tagebuch einer Heilig-Land-Reise des Jahres 1470 des Grafen Gaudenz von Kirchberg, Vogt von Matsch, Der Schlern 66 (1992) S. 165–175, bringt eine Kurzpräsentation seiner kommentierten Faksimile-Edition des Tagebuches des Adeligen aus dem Vinschgau (siehe vorige Anzeige).

Josef Riedmann

Matei C a z a c u , L'histoire du prince Dracula en Europe centrale et orientale (XV^e siècle). Présentation, édition critique, traduction et commentaire (École pratique des hautes études. IV^e section. V: Hautes études médiévales et modernes 61) Genève 1988, Librairie Droz, keine ISBN, XVI u. 217 S., 1 Karte, SFr. 45. – Die aus der zweiten Hälfte des 15. Jh. stammende Erzählung von dem als überaus grausam geltenden walachischen Herrscher Vlad, mit dem Beinamen Țepeș (der „Pfähler“) (1456–1462, 1476) war weit verbreitet und liegt in verschiedenen Fassungen vor (u. a. im *Chronicon regum Romanorum* des Thomas Ebendorfer und in den *Commentarii rerum memorabilium* des Enea Silvio Piccolomini). Im ersten Teil der vorliegenden Publikation (Diss. Paris 1979) werden diese Versionen, in denen die erste, um 1463 entstandene, den Titel „Geschichte Dracole Waide“ trägt, miteinander verglichen. Die Vorlage dafür ist aller Wahrscheinlichkeit nach eine am Hofe Matthias Corvinus' verfaßte politische Zweckschrift gewesen, der sich dafür rechtfertigen wollte, daß er den als Kämpfer gegen die Türken hervorgetretenen und deshalb vom Papst protegierten „Dracula“ 1462 gefangennehmen ließ. Der Autor der Erzählung, die in Rußland kursierte, ist Fedor Kuricyn, ein Hofbeamter Zar Ivans III. – Teil 2 bietet eine kritische Edition der eingangs untersuchten Fassungen, zusammen mit einer Übersetzung ins Französische.

A. G.

Stephan B o r g e h a m m a r , How the Holy Cross was Found. From Event to Medieval Legend. With an Appendix of Texts (*Bibliotheca Theologiae Practicae*, Kyrkovetenskapliga studier 47) Stockholm 1991, Almqvist & Wiksell International, ISBN 91-22-01432-2, VIII u. 328 S. – Obwohl die Legende von der Kreuzauffindung im MA sehr verbreitet war – sie wurde in mindestens zehn Sprachen übersetzt und heute existieren noch über 120 lateinische Hss. –, hat sie nie eine kritische Edition erfahren. Man muß auf das halbe Dutzend Drucke zurückgreifen, die sich auf eine oder zwei Hss. stützen und für textkriti-